

# Inklusion ein (politisches) Missverständnis?

**Beitrag von „Hannelotti“ vom 18. Juni 2018 21:50**

## Zitat von Miss Jones

...und auch noch der Hauptgrund, warum Eltern ihr Kind "bloß nicht auf die Hauptschule" schicken wollen, weil die ja zur Aufbewahrungsanstalt für "sowas" mutiert ist (ich hoffe die Anführungszeichen sind angekommen).

Nur - damit eine solche Aufteilung möglich ist, braucht es vermutlich wirklich einige Änderungen bei der Gesetzgebung.

Gesetze die es den Schulen erlauben, weit drastischer zu "sieben" als es derzeit der Fall ist.

Und eben ein Auffangbecken "unter" der Hauptschule, damit diese eben nicht mehr als solches fungiert. Damit auch dort wieder Unterricht möglich ist, wie die Schulform ihn vorsieht. Praxisorientiert. Damit die HS auch wieder potentielle Azubis "produzieren" kann, und nicht nur Dauerabstellgleisbesetzer.

@Hannelotti - ich glaube dir das sofort. Viele dieser Kinder können überhaupt nichts dafür, meist ist deren Umfeld (insbesondere Eltern) "schuld" an deren Störungen. Aber darunter dürfen andere SuS eben nicht leiden, Inklusion hin oder her. Entweder werden die irgendwie (per entsprechender psychiatrischer Behandlung) sozialisiert, oder, schlimmstenfalls, wirklich dauerhaft weggesperrt. Der Fall, der hier vor nicht allzu langer Zeit Schlagzeilen gemacht hat (und der die Frage aufwarf, ob es "unbeschulbare" Kinder gibt), wo ein ehemaliger Schüler einfach einen anderen absticht... sowas darf sich nicht wiederholen. Solche sind nicht nur "unbeschulbar", die sind "gesellschaftsunfähig". Leider.

Richtig, unter den "Störungen" mancher SuS dürfen andere nicht leiden. Es ist schlimm genug, dass Emsoz Kinder selbst einen Leidensdruck haben. Und da braucht es geschultes Personal und vernünftige Ausstattung, um solche Kinder in die Gesellschaft zu inkludieren. Inklusion kann auch heißen, diese SuS in besonderen Einrichtungen zu beschulen, in denen sie fit gemacht werden für gesellschaftliche Teilhabe. Man kann nicht nach Inklusion schreien und das Projekt schulterkloppend abhaken, indem man solche SuS einfach in einen Sack mit anderen wirft und hofft, dass dabei irgendwas gutes rauskommt. Das ist für mich keine Inklusion. Inklusion bedeutet, dass man Teil der Gesellschaft ist oder wird. Und wenn eine Sondereinrichtung das leisten kann (oder es zumindest nach Kräften versucht), dann ist hier Inklusion doch wesentlich besser erfüllt, als an der 0815 Regelschule von nebenan, in der das Personal weder die entsprechende Ausbildung hat, noch die große Motivation hat, sich mit verhaltensauffälligen SuS auseinanderzusetzen. Und das ist jetzt nicht wertend gemeint. Wie gesagt- ich kann wirklich jeden verstehen, der das nicht möchte und deshalb ein

Regelschullehramt studiert hat. Für mich wäre z.B Grundschule die Höchststrafe. Deshalb habe ich mich gegen dieses Lehramt entschieden. Genauso legitim finde ich es, wenn HRG Lehrer sus mit bestimmten Förderbedarfen ungern unterrichten wollen. Aber uns Lehrer fragt ja leider keiner 😢